

Betreff: Fwd: GEJ.08_154: über die Anwendung der Wunderkraft

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 09.09.2012 11:23

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_154: über die Anwendung der Wunderkraft

Datum:Sat, 8 Sep 2012 02:39:58 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

die Kraft des Heilens durch Handauflegen (auch in der Fernwirkung) wurde den Römern von Jesus gegeben (es ist eine große Gnade). Mit dieser Kraft aus Gott ausgestattet, werden sie nach ihrer Rückkehr in Rom und dort als Missionare für die Lehre Jesu tätig sein (siehe dazu Kapitel 153). Diese Heilkraft aus Gott - in der rechten Weise angewendet - wird das Verbreiten der Lehre Jesu sehr unterstützen.

Die mit der Kraft Gottes beschenkten Römer danken Jesus in Überschwang und sichern zu, dass sie nur in der rechten Weise von dieser Gabe Gebrauch machen wollen. Der eine sagt zu Jesus: **"Ist es recht also?"** Der Wortlaut von Jesus in der sich anschließenden Aussprache (Kapitel 154) ist wie folgt.

[GEJ.08_154,01] Sagte Ich (Jesus): „Allerdings! Doch so jemand von euch noch eine höhere Kraft in sich fühlt, so kann er sie, wenn es irgend zwecklich (sinnvoll, gut angebracht) an der Zeit und am rechten Orte wäre, ja auch gebrauchen, aber ja nicht und niemals, um zu zeigen, was ihm alles möglich sei, sondern nur, so er damit geheim vor wenigen und weisen Zeugen irgend für die Menschen etwas wahrhaft Gutes bezwecken kann! Denn Ich kann euch nicht nur die Kraft zur Heilung aller leiblichen Krankheiten der Menschen erteilen; denn wer diese Kraft so, wie ihr nun, vollkommen überkommen hat, der hat mit ihr auch die Kraft über gar viele andere Dinge überkommen!

Jesus trifft hierbei eine wichtige Feststellung: Wer von IHM die Kraft des Heilens erhalten hat, der hat in sich nicht nur die Kraft des Heilens kranker Menschen, er hat in sich eine allgemeine göttliche Kraft, die er für alle Zwecke - wenn es angebracht erscheint - verwendet werden kann.

Unter Geistesfreunden der Neuoffenbarung gibt es durchaus Menschen, die von sich glauben, dass ihnen die Kraft des Heilens durch Handauflegen gegeben sei. Diese Menschen sollten in ihrer Selbsteinschätzung sehr vorsichtig sein, ob sie das so von sich sagen dürfen. Die Kraft des Heilens - so sagt es Jesus - ist nicht zu trennen von der allgemeinen göttlichen Kraft. Ob aber diese allgemeine Kraft aus Gott solchen Handauflegern zur Verfügung steht, darf durchaus bezweifelt werden.

[GEJ.08_154,02] Aber er soll damit vor der Welt sich nicht darum etwa zeigen, daß sie über ihn erstaune und ihm dann auch aufs Wort alles fest glaube, was er ihr predigt, sondern im Besitze solch einer höheren Geisteskraft aus Mir soll der Besitzer auch stets sich fragend an Mich wenden und sagen: ‚Herr, ist es auch Dein Wille, daß ich nun von der mir von Dir verliehenen Kraft Gebrauch mache, so gib mir das kund in meinem Herzen, und vereine Deinen allmächtigen Willen mit Deiner mir gnädig verliehenen Kraft! Ist es aber nun nicht auch Dein Wille, so zeige mir auch solches an nach Deiner Liebe, Weisheit und Gnade!‘ Und Ich werde solche demütige Frage allzeit augenblicklich im Herzen des Fragestellers entweder mit Ja oder Nein beantworten und werde ihm auch den Grund klar zeigen, aus dem entweder ein Zeichen zu wirken oder zu unterlassen sei. Der Besitzer solcher Meiner ihm verliehenen Kraft aber wird auch ohne Meine volle

Einwilligung das Wunderzeichen wohl wirken können, aber es wird weder ihm und noch weniger denen, vor welchen er es gewirkt hat, etwas nützen, – was ihr euch auch gar wohl merken könntet! Denn wer in allem völlig mit Mir wandeln und handeln wird, dessen Wirken wird auch allzeit vom wahren Segen begleitet sein.

Die Kraft aus Gott darf von dem Menschen, der sie von IHM - Gott dem Herrn - erhalten hat, nur in enger Abstimmung mit Gott dem Herrn - mit Jesus - zum Nutzen anderer eingesetzt werden. Dabei darf die Person des Kraftspenders nicht in den Vordergrund treten; sie muss demütig und still im Hintergrund bleiben.

Der Heiler oder Kraftspender muss immer in enger Abstimmung mit Jesus sein: er darf niemals eigenmächtig handeln, er muss wie ein stummes Werkzeug Gottes sein und auch immer bleiben wollen.

Der Heiler oder Kraftspender muss auch Wünsche, die an ihn herangetragen werden, klar und deutlich ablehnen können. Immer dann, wenn er von Jesus zur Wunscherfüllung keine Einwilligung hat, muss er unmissverständlich "nein" sagen können.

[GEJ.08_154,03] Vor allem aber merket euch das, was Ich euch und allen Jüngern auf dem Ölberge angedeutet habe, daß ihr, die ihr Mein Evangelium den Menschen überbringt, hauptsächlich nur durch die Macht des Wortes zu wirken bestrebt seid! Denn ein Mensch, den das Wort zur vollen Bekehrung führt, ist ein größerer Gewinn für Mein Gottesreich denn tausend Menschen, die durch Zeichen und Wunderwerke Meine Lehre anzunehmen genötigt worden sind. Denn das reine Wort und dessen Licht bleibt ewig, die Zeichen aber vergehen und haben für die Nachkommen, die davon keine Zeugen waren, nahe gar keinen Wert, weil sie nur blindlings als etwas Außergewöhnliches geschichtlich wohl geglaubt werden, aber dem Glaubenden dennoch keine volle Überzeugung von der Wahrheit Meiner Lehre verschaffen und andere zum Betrüge stets sehr geneigte Müßiggänger nur zu bald und zu leicht zum Wirken falscher Zeichen und Wunder verleiten und die Zuschauer zum finsternen Aberglauben.

Jesus macht sehr deutlich, wie viel wertvoller es ist, wenn ein Mensch, **durch das Wort Gottes veranlasst**, zu IHM kommt, statt durch ein Geschehen, das er als Wunder empfunden hat.

Ein Wundergeschehen ist für den Menschen immer eine Nötigung, eine Einengung der Freiwilligkeit in der Annahme oder Ablehnung des Wunders.

Ein Wundergeschehen kann vom Menschen rational nicht verstanden werden, er kann dieses Geschehen als ein in seinen Fähigkeiten begrenztes Geschöpf nicht durchschauen und unterliegt deshalb einem Glaubenszwang. Deshalb betont Jesus im Werk der Neuoffenbarung wiederholt, dass die Menschen nicht wundergläubig sein sollen.

Hier liegt auch ein wichtiger Kritikpunkt mit Blick auf die römische Kirche: sie befördert (fördert) die Wundergläubigkeit ihrer Mitglieder (siehe die vielen Marien-Wunder) und verhindert dadurch die von Jesus gewünschte Selbständigkeit, Eigenständigkeit, Individualität in der Gott-Gläubigkeit der Menschen. Die römische Kirche betreibt auch hier Irreführung.

Jesus sagt: **"Denn das reine Wort und dessen Licht bleibt ewig, ..."**

Wunder dagegen (miterlebt oder im Geschehen anwesend) wirken zumeist kurzlebig (haften nicht im Gemüt des Menschen als Verinnerlichung) und

vermitteln nicht das, was das Wort Gottes der Seele vermitteln kann.

Gottes Wort kann in der Seele verinnerlicht werden, indem Herz und Verstand in enger Zusammenarbeit sind. Dagegen wirken die Wunder als unvermittelte (überraschende) Beeindruckung, und das betrifft in erster Linie den äußeren Menschen durch seine Sinne.

Im Wundergeschehen werden bevorzugt die Emotionen angesprochen.

Beim Verinnerlichen der Worte Gottes arbeitet die liebevollige Erkenntnisbereitschaft des Herzens mit den neutralen Erkenntniswerkzeugen des Verstandes eng zusammen.

[GEJ.08_154,04] Das reine Wort aber ist ein Licht in und für sich und benötigt keines Zeichens zum Zeugnisse der Wahrheit in sich, weil es selbst eben das größte Zeichen aller Zeichen und das höchste Wunder aller Wunder ist.

[GEJ.08_154,05] So Ich vor euch nichts als nur die erstaunlichsten Zeichen (Wunder) gewirkt hätte, so hätten euch dieselben ebensowenig genützt wie diejenigen, die ihr schon gar oft von den Magiern und Zauberern zu eurem Vergnügen habt wirken sehen; nur hättet ihr die von Mir gewirkten sicher noch um vieles außerordentlicher gefunden als die, die ihr von den Magiern und Zauberern habt wirken sehen, und hättet noch länger davon zu erzählen gehabt.

[GEJ.08_154,06] Was euch aber nun innerlich so hell erleuchtet und nun denn auch belebt hat, das war nur Mein Wort und nicht die Zeichen, die Ich vor euren Augen so vielfach gewirkt habe. Wirkete Ich (würde Ich wirken) nun noch mehrere Zeichen vor euren Augen, so würdet ihr zwar darüber abermals staunen, aber hinterdrein Mich gleich fragen und zu Mir sagen: ‚Herr, wie war Dir dieses Zeichen doch wieder zu wirken möglich, und wie ging es zu, daß aus Deinem Worte und Willen zum Beispiel Brot und Wein ward?‘ Ja, da müßte Ich dann Selbst wieder das Wort ergreifen und euch das Wunderwerk so erklären, wie Ich das vor euch auch stets getan habe, daß ihr es mit eurem Verstande begriffet, wie Mir ein solches Wunder zu wirken möglich ist!

[GEJ.08_154,07] Nun, wenn da wieder nur das Wort und nicht das Zeichen (Wunder) erleuchten kann, so kann das das reine und wahrheitsvolle Wort ja für sich allein auch ohne ein vorangehendes Zeichen! Darum liegt allzeit und ewig die Hauptsache und die Hauptlebensbedingung ja nur im Worte und nicht im Zeichen!

Es sollte immer bedacht werden: **Alles, was Jesus zu uns sagt, ist durchgängig klar, unmissverständlich und vor allem logisch, d.h. immer verstandesgerecht schlüssig.**

In den Aussagen von Jesus gibt es keinerlei mystifizierende, logisch nicht greifbare, keine nicht-beweisbaren Aussagen. Die gesamte Lehre Jesu ist

durchgängig rational und dadurch logisch begründet.

Dass aber viele Aussagen von Jesus als Entsprechungen formuliert sind, die von vielen nicht recht verstanden werden, liegt daran, dass Sein Wort gegen die Zyniker, die Böartigen, die Wort-Verballhornung, die Blasphemie, etc. von Gott Selbst geschützt wird.

Wer den geistigen Gehalt (in Entsprechungen formuliert) der Worte Gottes nicht versteht, kann sie als nur natürlich (äußerlich, nicht geistig) denkender Mensch (ohne Entsprechungsverständnis) auch nicht missbrauchen.

Wer z.B. als Zyniker sagt, dass er das "Blut Christi" nicht trinken mag, der kann diese Aussage Gottes nicht schädigen; er kann mit seiner Bewertung der Welt nur zeigen, wie unverständlich (geistig dumm) er selbst ist.

Wer an Gott den Herrn - die Lehre Jesu glaubt - der benötigt keinerlei Mystik. Die gesamte Lehre Jesu ist durchgängig schlüssig, immer logisch begründet, in allen Aussagen nachvollziehbar für den Hörer Seines Wortes.

Jesus wünscht Menschen mit reinen und liebenden Herzen und mit klarem Kopf, die alles auch rational erfassen können, wovon sie im Herzen begeistert werden können.

Jesus will keine in Herz und Verstand verschwommenen Mystiker ohne Klarheit in Herz und Verstand, denen die Logik und dadurch die klaren Begründungen ihrer Aussagen über ihren Glauben abhanden gekommen sind. Jesus wünscht keine Menschen, die in eigenen Gefühlen schwelgen, sich förmlich darin baden und dadurch wie betrunken sind.

Wer sich nicht klar und logisch ausdrückt, der weiß zumeist selbst nicht, wovon er redet. Gefühlsduselei und nüchterner starker Glaube sind himmelweit voneinander entfernt.

Im mystischen Geschehen können vom Menschen sehr bedeutende individuelle Gott-Erfahrungen gemacht werden, aber zur Weitergabe der Worte über solche Erfahrungen und damit zur Belehrung anderer Menschen taugt mystische Erfahrung nicht.

Es kommt allein auf das Hören des Wortes Gottes an und das steht im Neuen Testament und zusätzlich seit ca. 150 Jahren im Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber und zusätzlich Gottfried Mayerhofer (ca. 30 Jahre später).

Das für uns Heutige zutreffende Wort Gottes steht nicht im Alten Testament, das die Phase der Religio war, die auf Jesus vorbereitet hat, d.h. hingeführt hat und wird "vorbereitende Kirche" genannt; siehe dazu insbes. E.

Swedenborg.

Aber es ist von Nutzen, das Alte Testament zu kennen, denn dadurch erschließt sich, was Gott der Herr (damals mit dem Namen Jehova) in Seiner grenzenlosen Liebe alles unternommen hat, um die Menschen auf seine Ankunft im Fleisch der Erde (mit dem Namen Jesus) vorzubereiten.

Sie haben es damals gehört und wurden eigens durch viele Propheten auf den kommenden Messias vorbereitet, aber sie wollten es nicht verstehen: deshalb gilt seitdem (seit 2000 Jahren) ein neuer Bund Gottes mit den Menschen: **der Bund Gottes des Herrn mit dem neuen Namen Jesus mit und für alle Menschen der Erde und des gesamten Kosmos.**

[GEJ.08_154,08] Ein Zeichen zu wirken, so dem Menschen dazu die Kraft, wie euch nun, verliehen ist, kann nur dann von einer wahrhaft guten Wirkung in Meiner Ordnung sein, wenn der ein Zeichen zu wirken fähige Mensch aus Liebe zum Nächsten es im geheimen tut, um demselben in Meinem Namen zu nützen. Ich aber bin Der, der das sieht, wenn es auch noch so geheim geschieht, und werde es dem geheimen Zeichenwirker auch eben in der Weise zu belohnen verstehen, in welcher Weise er es in Meinem Namen gewirkt hat.

Wer seine Wundertätigkeit (meist nur eingebildet) an die Glocke hängt oder durch Helfer an die große Glocke hängen lässt, der ist nicht in Übereinstimmung mit Jesus und Seinen Zielsetzungen.

Hiervon gibt es viele so genannte Wundertäter. Seit es das Internet gibt, können sie für sich umso leichter und breiter Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Für sie gilt das Motto der Welt: Tue Gutes und rede möglichst viel darüber (es verschafft Achtung vor der Welt und füllt auch die eigene Kasse).

[GEJ.08_154,09] So ihr einem kranken Menschen offen vor den Augen der Menschen die Hände aufleget, damit es besser werde mit ihm, da habt ihr zum Behufe des Zeugnisses für die Wahrheit Meines Wortes mehr als zur Genüge getan; doch im geheimen ohne offene Zeugen könnet ihr es am Tage viele Male tun und arme Leidende von ihrer Not befreien, ohne daß es auch nur einer von ihnen erfährt, wer ihn von seiner Qual erlöst hat. Ich sage es euch: Eine solche Heilung gilt bei Mir mehr als hundert offenbare vor den Augen der Welt! Darum gebrauchet auch ihr die nun von Mir euch gegebene Kraft allzeit nach Meinem euch kundgegebenen Plane, und Ich werde euch dafür zu segnen verstehen. – Habt ihr nun auch dieses wohl begriffen?“

Die göttliche Kraft, die Jesus hier den nun nach Rom abreisenden Römern gibt, kann nicht hoch genug gewürdigt werden; es ist eine sehr große Gnade Jesu, die ER diesen Wortverkündern gibt, die in der damaligen Hauptstadt der Welt - in Rom - wirken werden.

[GEJ.08_154,10] Dankbarst bejahten auch das alle und dachten nun sehr über alles nach, was sie nun von Mir vernommen hatten.

[GEJ.08_154,11] Aber es trat nun auch der Hauptmann von Bethlehem zu Mir und sagte: „Herr und Meister! Sieh, auch ich bin ein Römer und glaube fest an Dich und habe Dich sehr lieb! Du hast nun den zehn Römern etwas Großes gegeben und ihnen auch treuest gezeigt, wie sie alles das zu benutzen haben. Wäre es Dir nicht genehm, nun auch mir eine gleiche Gnade zukommen zu lassen? Wahrlich, ich würde sicher auch allzeit nur den rechten Gebrauch davon machen, und besonders könnte ich solch eine Gnade den maulreißerischen Pharisäern gegenüber sehr gut brauchen; denn diese Menschen machen dem blinden Volke weis, daß sie im Notfalle sogar die Toten aus den Gräbern wieder beleben könnten, so sie das nur wollten und dürften! Von selbst wohlverständlich sind derlei Reden nichts als leerer Rauch und Dampf, hinter dem noch nie eine Wahrheit sich vorgefunden hat! Hätte ich denn auch eine solche geheime innere Kraft, so wüßte ich schon, was ich mit ihr diesen Leerschreibern gegenüber machen sollte und auch würde!“

Der **"Hauptmann von Bethlehem"** ist jener römische Soldat im hohen Rang, der bisher immer mit **"der Hauptmann"** bezeichnet wurde.

Der römische Hauptmann sagt: ich bin ebenfalls ein Römer und hätte gerne auch solche göttlichen Kräfte in mir verfügbar. Er würde den Frevlern der Lehre Jesu Beine machen, er würde sie mit solcher Macht aus Gott ausgestattet gebührend züchtigen.

[GEJ.08_154,12] Sagte Ich (Jesus): „Ich weiß das wohl auch schon zum voraus, und eben darum gebe Ich dir jetzt solch eine Kraft noch nicht; denn du hast noch nicht die rechte Reife dazu. Aber du hast nun auch das reine Wort und kannst es benutzen, und das ist, wie Ich zuvor klar gezeigt habe, um gar vieles mehr wert als die Zeichenwirkerei! Benutze also zuvor, was du hast, mit Erfolg, dann wird dir auch das andere hinzugegeben werden.“

[GEJ.08_154,13] Als der Hauptmann das von Mir vernommen hatte, da war er damit denn auch zufrieden und sagte: „Ist auch wahr und gut also! Herr, es geschehe nur Dein Wille!“

[GEJ.08_154,14] Sagte Ich: „Das, Freund, ist mehr wert als tausend Zeichen wirken!“

[GEJ.08_154,15] Als Ich das ausgesprochen hatte, war es schon ziemlich taghell geworden und es kamen von Jerusalem drei Essäer, die irgend vernommen hatten, daß es in Bethanien bei Lazarus zu erfragen sein werde, wo Ich Mich etwa aufhalten dürfte.

Nun, in aller Morgenfrühe, kommen drei Essäer von Jerusalem heraus nach Bethanien, um Jesus zu finden: sie bedrückt eine für sie sehr bedeutende Situation als Heiler. Die Essäer waren zur damaligen Zeit in Judäa und Galiläa Zauberer und Heilkünstler. Sie trieben damit viele böse Spiele (Irreführungen) und taten es für Geld. Die Essäer lebten von "Wundern" die keine waren, es waren geschickte Täuschungen. Jesus sagt ihnen, wie sie sich von nun an verhalten sollen. Siehe hierzu das nächste Kapitel 155 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5256 - Ausgabedatum: 08.09.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5257 - Ausgabedatum: 08.09.2012